

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 360 M., durch Boten bezogen monatlich 380 M., bei Postbezug monatlich 380 M. Erscheint wöchentlich nachmittags. Einzelnummer 15 M., Sonnabends 20 M. Alle Preise freibleibend. Postfachnummer: Amt Leipzig Nr. 16 554. Geschäftsstelle: Güterstraße 4. Für unredigierten Aufendungen wird keine Gewähr geleistet. Erfüllungsort Merseburg.

Anzeigenpreis: Der Spaltenpreis Millimeterzählraum 12 M. und der Spaltenpreis Millimeterzählraum 54 M. Die laufende Monatsabgabe wird vom Bezahler auf kleine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 50 M. in Zahlung genommen. Hefengebühr 20 M. Porto besonders. Alle Preise freibleibend. Anzeigenschluß vormittags 10 Uhr. Belegnummer wird berechnet. Fernsprecher Nr. 100.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Vals

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 283

Sonnabend, den 2. Dezember 1922.

162. Jahrgang.

Eine neue Demütigungsnote an Deutschland.

Dr. Luther-Essen Reichsernährungsminister. — Die Verfassung Ehrscharids.

Die Note der Bolschewikerkonferenz.

1 Million Goldmark gefordert.

Paris, 2. Dez. Hier wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Infolge der Zwischenfälle in Stettin, Posaun und Angolstadt, deren Opfer Offiziere der internationalen Kontrollkommission in Deutschland waren, war von der Reichsregierung eine Entschuldigung und Genugtuung verlangt worden. Diese ist aber bisher nur in unzureichender Weise gegeben. Die Bolschewikerkonferenz hat daher beschlossene, energische Maßnahmen zu ergreifen und hat an den Bolschewiker in Paris eine von der Bolschewikerkonferenz beschlossene und von Poincaré gezeichnete Note gerichtet, in der die Reichsregierung von folgenden Beschlüssen der Alliierten unterrichtet wird: Vor dem 10. Dezember müssen die Genugtuungen, die von der deutschen Regierung für die Zwischenfälle von Posaun und Stettin zu leisten gegeben worden sind, gegeben sein. Die Genugtuungen oder Sanktionen, die der deutschen Regierung von der internationalen Kontrollkommission für den Fall Angolstadt mitgeteilt werden, sind durchzuführen. Der bayerische Ministerpräsident muß an die internationalisierte Kontrollkommission einen Brief schreiben, worin er wegen der Zwischenfälle von Posaun und Angolstadt um Entschuldigung bittet. Jede dieser beiden Städte wird mit einer Geldstrafe von 500 000 Goldmark belegt. Für den Fall, daß diese Zahlungen nicht durchgeführt werden oder nur teilweise bis zum 10. Januar durchgeführt werden sollten, sollen die alliierten Regierungen zu ihrem Vorteil den Betrag von einer Million Goldmark über den zu dieser Summe fehlenden Anteil von den Einnahmen abheben, die die bayerische Regierung aus der Pflanz besteuert.

Die Note ist am Freitag an Berliner zuständige Stelle eingegangen und sofort Gegenstand eingehender Beratungen der beteiligten Herrschaften gewesen. Die Entschuldigungen der Regierung werden im Einverständnis mit der bayerischen Regierung getroffen werden. Eine eingehende objektive Darstellung des Sachverhalts wird der Öffentlichkeit nicht vorbehalten werden.

Die Untersuchung im Falle Angolstadt ist noch gar nicht abgeschlossen und kommt Herr Poincaré, um Genugtuung zu verlangen. Nichts ist hier vorläufiger, als daß es ihm darauf ankommt, einen Vorwand zu haben, um Deutschland zu demütigen und alle Welt von Deutschlands schlechtem Willen zu überzeugen. Er hat dies nötiger denn je. Die geforderte Summe von 1 Million Goldmark ist ungeheuerlich. Wie die Städte das Geld aufbringen sollen ist nicht bekannt.

Hoffentlich wird die Zahlung verweigert.

Der neue Reichsernährungsminister.

Der Reichskanzler Dr. Cuno erkannte, wie von beruflicher Seite mitgeteilt wird, den Offener Durchbürgermeister Dr. Luther zum Reichsernährungsminister. Dr. Luther verließ am Freitag noch in später Abendstunde die Stadtverordneten Sitzung zu einer Nachsitzung zusammen. Er brachte zum Ausdruck, daß er dem Ruf, sich an der Reichsregierung zu beteiligen, sich nicht hätte verweigern können und erwähnte sich in herzlichsten Worten von den Stadtverordneten. Die Stadtverordnetenversammlung scheinbar am Freitag in später Nachtstunde dem Entschluß des Reichskanzlers Dr. Cuno auf Berufung des Durchbürgermeisters Dr. Luther zum Reichsernährungsminister zugestimmt.

Ihr Verfassung Ehrscharids.

München, 1. Dezember. Die Verfassung des Landesverwalters Ehrscharid ist am Donnerstag unter eigenartigen Umständen erfolgt, über die aber vorläufig Einzelheiten nicht bekannt werden. Jedenfalls hat die Verfassung mit der Tätigkeit zusammen, die der Untersuchungsrichter Dr. Weg vom Staatsgerichtshof in den letzten Wochen in München unauffällig ausgeübt hat. Die Verfassung Ehrscharids ist auf die letzten Besprechungen über die Vorarbeiten in Bayern zurückzuführen. Der Oberreichsamt hat daraufhin um die Ausbändigung des Materials gebeten, die auch erfolgte und auf Grund dessen er dann eine Untersuchung einleitete, die schließlich zu der Verfassung Ehrscharids führte. Hauptächlich hat Ehrscharid auf einem Schloß

in der Nähe von Schaflach am Tegernsee verkehrt. Er trat unter dem Namen E. Schmidt auf und blieb regelmäßig in Barngau aus, wenn er nach Schaflach fuhr. Hier verkehrte auch E. Schmidt unter dem Namen Lorenz, der seine Umgebung als Ledname bekannt war. Ehrscharid ist unmittelbar nach seiner Festnahme, ohne zur Polizei geführt zu werden, zum Bahnhof gebracht worden. Er verließ München um 7.30 Uhr unter Bedeckung. Reichsgerichtsrat Dr. Weg, der längere Zeit in München gewohnt hat, ist ebenfalls sofort nach Schloß gefahren. Er hat in München ganz besondere Zusammenhänge mit der Verfassung Ehrscharids durchgeföhrt.

Ehrscharid wird im Leipziger Untersuchungsgefängnis unter ganz besonderen Sicherheitsmaßnahmen untergebracht werden. Die Leipziger Polizei hat einen besonderen Nachdienst vor der Zelle und in der Umgebung des Untersuchungsgefängnisses eingerichtet. Nach Mitteilungen aus Wiener amtlichen Kreisen hat Kapitän Ehrscharid niemals in Wien Aufenthalt genommen. Hingegen soll er wiederholt in Salzburg und Tirol gesehen sein.

Die Rolle des „Confusus“ Ehrscharid war unmittelbar nach dem Kapp-Zug ausgeführt. Das Haupt der Organisation E hat sich wenig konsultativ benommen. Anstatt einzustehen für seine Tat, zog er vor zu flüchten und unter falschen Namen im Verkehr weiter zu wählen. Der Prozeß gegen ihn wird ein Sensationsprozeß werden, in dem nun noch einmal die Tage des Kapp-Zuges unheiliges unheiliges Angebens an uns vorüberziehen werden.

Bonar Law hofft nicht mehr auf Reparationen.

Amsterdam, 2. Dez. Aus London wird gemeldet: Im Unterhaus erklärte Asquith, daß Großbritannien das am meisten leiden werde, wenn nicht der internationale Handel der Welt wieder auf eine feste Grundlage gebracht werde. — Bonar Law erwiderte, daß er anerkenne, daß, solange die Wölfe der Ungeheuerheit über Europa und der ganzen Welt schweben, keine gesicherten Handelsbeziehungen bestehen können. Das Ziel der Reichsregierung und jedes einzelnen Parlamentes müsse die Verwirklichung der Ehrscharids sein. — Bonar Law erklärte, daß es seine Aufgabe sei, die Ehrscharids zu verhindern, aber es erfordere ihm merkwürdig, daß Großbritannien die einzige Nation sein sollte, die tatsächlich alles zähle, was in Weltlichkeit nichts anderes als ein Ariegeentwässerung darstelle.

Abgelehntes Miktrauensvotum im englischen Unterhaus.

London, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat der Arbeiterführer MacDonald ein Miktrauensvotum gegen die Regierung eingebracht, welches mit 309 gegen 172 Stimmen abgelehnt wurde.

Die englischen Rheinlandsbesatzungskosten von Deutschland bezahlt.

Der englische Schatzkanzler Stanley Baldwin teilte am Donnerstag im Unterhaus mit, daß Deutschland die englischen Besatzungskosten im Rheinland seit dem Waffenstillstand in Höhe von etwa insgesamt 44 Millionen Pfund fast reißlos gezahlt hat.

Ein kurzfristiges Moratorium?

Paris, 1. Dez. Hauptgegenstand auf der Londoner Konferenz wird das Moratoriumsgesetz der deutschen Regierung sein.

Das englische Kabinett dürfte ein vorläufiges zweimonatiges Moratorium vorschlagen, damit während dieser Zeit ein ernstes Studium des Reparationsproblems stattfinden und die endgültige Lösung vorbereitet werden kann.

Der Bonar Law erwartet man in London, daß er endlich den Plan vorlege, von dem er überhaupt hatte, daß er ihn bereits im Monat August unterbreitet hätte, wenn ihm die bekannte Lafournotiz nicht daran gehindert hätte. Da nunmehr Bonar Law erklärt, daß er sich nicht vollständig an diese Note für gebunden erachtet, sondern eventuell den Prinzip der Annulierung der internationalen Schulden ablehnen würde, so glaubt man, daß kein Hindernis für Bonar Law bestünde, seinen wiederholten Plan endlich vorzulegen. Allerdings muß man damit rechnen, daß sich in England gewisse Stimmen gegen die Annulierung der internationalen Schulden erheben werden.

Abzuwarten bleibt natürlich, ob Amerika irgendwelche Schritte machen würde, seinerseits England Zugeständnisse zu machen. Da sich die englischen Schulden gegenüber Amerika, wie der Schatzkanzler im Unterhaus mitteilte, auf fast fünf Milliarden Dollar belaufen und die rüch-

Deutsche Politik!

Die Pläne Poincarés nach „Beschlagnahme“ der Rheinlande und Befestigung des Ruhrgebietes, um Frankreich bezahlt zu machen, haben, wie nicht anders zu erwarten war, die Welt in Erregung versetzt. Lassen wir uns von dem Spiel diplomatischer Vorhänge und Klugzüge, von der Affäre auf dem öffentlichen politischen Theater nicht irre machen. Der „Temps“ faßt das Ganze kurz und unmissverständlich in zwei Sätzen zusammen: Entweder würde Deutschland durch eine Anleihe von den nächsten Reparationszahlungen befreit werden, oder durch eine rationale Ausnutzung der Rohstoffe des linken Rheinufers. Eine Anleihe, ein Zahlungsaufschub könne aber nur gegen Einsichten und Pfänder gegeben werden. Die ewige Bedrohung Deutschlands wird also auf jeden Fall bestehen bleiben. Und das, solange die französischen Truppen marschbereit am Rhein stehen. Kein Land, kein Bankierforum der Welt kann darum eine Anleihe in dieses unheilige Geschäft hineinschieben. Bei all dem Finanzen und Finanzen ist Deutschland als Nachfaktor ausgeschlossen, ist nur Objekt. Und es wird nicht anders werden, solange wir lediglich das Objekt der Ausbeutungs- und Verhandlungsgesellschaft bleiben. Alles treibt zu Entschuldigungen hin, zu Entschuldigungen, die letzten Endes um das Leben des deutschen Volkes, um den Bestand des Deutschen Reiches gehen. Es ist an der Zeit, daß das deutsche Volk sich in diese Entschuldigungen eingreift, daß die deutsche Politik als entscheidender Nachfaktor in das diplomatische Spiel eintritt. Poincaré hat die Ziele Frankreichs mit brutaler Offenheit dargestellt. Die deutsche Regierung muß ihren Standpunkt, den harten Willen des deutschen Volkes dagegen stellen. Offen vor aller Welt. Die Pläne Poincarés bedeuten einen Bruch des Vertrages von Versailles. Wir müssen erklären, daß dieser Bruch den Vertrag aus für uns gerechtfertigt, als 1920 Worten in Versailles die Rheinlande dem Besatz durchzuführen wollten, da trat die ganze rheinische Bevölkerung spontan in einen General- und Abwehrkampf ein. Gewalt wurde gegen Gewalt gesetzt, die passiven Resistenz gegen die Politik des Säbels. Ein Vormarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet würde ohne Frage die gleiche spontane Bewegung auslösen. Die deutsche Regierung sollte diesen Zweifel darüber lassen, daß sie bei jedem Verzicht, die Pläne Poincarés in die Tat umzusetzen, zu einer Politik der passiven Resistenz, zu einer Politik des Widerstandes, das ganze deutsche Volk aufzurufen werde. Wir können nicht immer und immer wieder den Kampf gegen die drohende Gewalt Frankreichs dem Ausland überlassen. Die Rheinlandpolitik Frankreichs wäre aber auch ein Stoß, wäre auch ein Schlag gegen die Weltmacht England. Deutschland und England sind hier natürliche Verbündete. Die deutsche Politik muß offen und ohne Hinterhalt dagegen die Konsequenzen ziehen und handeln. Die Tage können aber auch in den politisch zu einer entscheidenden Wendung führen. Wenn jemals, dann ist das deutsche Volk jetzt unter dem Gesichtspunkt der Abwehr und drohenden Lebensgefahr zu einigen. Wir haben bis jetzt mehr ergriffen und geleistet als der deutsche Wirtschaftskörper ertragen kann. Wir haben uns bereit erklärt, weiter zu leisten bis an die Grenze des Hungers. Darüber hinaus darf es nicht gehen. Das deutsche Volk ist nicht gewillt zu arbeiten, zu dicken und zu hungern für ein Phantom. Die ganze Welt der vermehrten Arbeitsleistung, der ungenügenden Produktion ist auf die Zweckmäßigkeit der höchsten Reparations- und Kompensationspolitik zurückzuführen. Wozu mehr arbeiten und hungern, wenn dadurch nichts gebietet, nichts erreicht, wenn dadurch kein Weg aus dem Niedergang errungen kann? Das Volk will Klarheit, das Volk will Entscheidung, will einen Weg, der zur Rettung führt. D. h.: es will eine Politik der Selbstbehaltung, der Selbstverteidigung, es will die Abkehr von Experimenten, die es bis jetzt nur tief in das Unheil hineingeführt haben. Es liegt an der neuen Regierung, diesen wachsenden Willen des Volkes innerpolitisch zu einer nationalen Geschlossenheit auszugestalten, außenpolitisch als einen Nachfaktor auszuwerten.

Die Pläne Poincarés nach „Beschlagnahme“ der Rheinlande und Befestigung des Ruhrgebietes, um Frankreich bezahlt zu machen, haben, wie nicht anders zu erwarten war, die Welt in Erregung versetzt. Lassen wir uns von dem Spiel diplomatischer Vorhänge und Klugzüge, von der Affäre auf dem öffentlichen politischen Theater nicht irre machen. Der „Temps“ faßt das Ganze kurz und unmissverständlich in zwei Sätzen zusammen: Entweder würde Deutschland durch eine Anleihe von den nächsten Reparationszahlungen befreit werden, oder durch eine rationale Ausnutzung der Rohstoffe des linken Rheinufers. Eine Anleihe, ein Zahlungsaufschub könne aber nur gegen Einsichten und Pfänder gegeben werden. Die ewige Bedrohung Deutschlands wird also auf jeden Fall bestehen bleiben. Und das, solange die französischen Truppen marschbereit am Rhein stehen. Kein Land, kein Bankierforum der Welt kann darum eine Anleihe in dieses unheilige Geschäft hineinschieben. Bei all dem Finanzen und Finanzen ist Deutschland als Nachfaktor ausgeschlossen, ist nur Objekt. Und es wird nicht anders werden, solange wir lediglich das Objekt der Ausbeutungs- und Verhandlungsgesellschaft bleiben. Alles treibt zu Entschuldigungen hin, zu Entschuldigungen, die letzten Endes um das Leben des deutschen Volkes, um den Bestand des Deutschen Reiches gehen. Es ist an der Zeit, daß das deutsche Volk sich in diese Entschuldigungen eingreift, daß die deutsche Politik als entscheidender Nachfaktor in das diplomatische Spiel eintritt. Poincaré hat die Ziele Frankreichs mit brutaler Offenheit dargestellt. Die deutsche Regierung muß ihren Standpunkt, den harten Willen des deutschen Volkes dagegen stellen. Offen vor aller Welt. Die Pläne Poincarés bedeuten einen Bruch des Vertrages von Versailles. Wir müssen erklären, daß dieser Bruch den Vertrag aus für uns gerechtfertigt, als 1920 Worten in Versailles die Rheinlande dem Besatz durchzuführen wollten, da trat die ganze rheinische Bevölkerung spontan in einen General- und Abwehrkampf ein. Gewalt wurde gegen Gewalt gesetzt, die passiven Resistenz gegen die Politik des Säbels. Ein Vormarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet würde ohne Frage die gleiche spontane Bewegung auslösen. Die deutsche Regierung sollte diesen Zweifel darüber lassen, daß sie bei jedem Verzicht, die Pläne Poincarés in die Tat umzusetzen, zu einer Politik der passiven Resistenz, zu einer Politik des Widerstandes, das ganze deutsche Volk aufzurufen werde. Wir können nicht immer und immer wieder den Kampf gegen die drohende Gewalt Frankreichs dem Ausland überlassen. Die Rheinlandpolitik Frankreichs wäre aber auch ein Stoß, wäre auch ein Schlag gegen die Weltmacht England. Deutschland und England sind hier natürliche Verbündete. Die deutsche Politik muß offen und ohne Hinterhalt dagegen die Konsequenzen ziehen und handeln. Die Tage können aber auch in den politisch zu einer entscheidenden Wendung führen. Wenn jemals, dann ist das deutsche Volk jetzt unter dem Gesichtspunkt der Abwehr und drohenden Lebensgefahr zu einigen. Wir haben bis jetzt mehr ergriffen und geleistet als der deutsche Wirtschaftskörper ertragen kann. Wir haben uns bereit erklärt, weiter zu leisten bis an die Grenze des Hungers. Darüber hinaus darf es nicht gehen. Das deutsche Volk ist nicht gewillt zu arbeiten, zu dicken und zu hungern für ein Phantom. Die ganze Welt der vermehrten Arbeitsleistung, der ungenügenden Produktion ist auf die Zweckmäßigkeit der höchsten Reparations- und Kompensationspolitik zurückzuführen. Wozu mehr arbeiten und hungern, wenn dadurch nichts gebietet, nichts erreicht, wenn dadurch kein Weg aus dem Niedergang errungen kann? Das Volk will Klarheit, das Volk will Entscheidung, will einen Weg, der zur Rettung führt. D. h.: es will eine Politik der Selbstbehaltung, der Selbstverteidigung, es will die Abkehr von Experimenten, die es bis jetzt nur tief in das Unheil hineingeführt haben. Es liegt an der neuen Regierung, diesen wachsenden Willen des Volkes innerpolitisch zu einer nationalen Geschlossenheit auszugestalten, außenpolitisch als einen Nachfaktor auszuwerten.

Abzuwarten bleibt natürlich, ob Amerika irgendwelche Schritte machen würde, seinerseits England Zugeständnisse zu machen. Da sich die englischen Schulden gegenüber Amerika, wie der Schatzkanzler im Unterhaus mitteilte, auf fast fünf Milliarden Dollar belaufen und die rüch-

Abzuwarten bleibt natürlich, ob Amerika irgendwelche Schritte machen würde, seinerseits England Zugeständnisse zu machen. Da sich die englischen Schulden gegenüber Amerika, wie der Schatzkanzler im Unterhaus mitteilte, auf fast fünf Milliarden Dollar belaufen und die rüch-

Abzuwarten bleibt natürlich, ob Amerika irgendwelche Schritte machen würde, seinerseits England Zugeständnisse zu machen. Da sich die englischen Schulden gegenüber Amerika, wie der Schatzkanzler im Unterhaus mitteilte, auf fast fünf Milliarden Dollar belaufen und die rüch-

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch herzlichen Dank
Im Namen der Hinterbliebenen
A. Freundorf
Knapendorf.

Achtung! Nur 1 Tag!
Beth's Gesellschaftshaus
Heute Sonnabend, zum 1. Male in Merseburg
Großer Internationaler Welt-Vorkampftag
Schwarz gegen Weiß. Aufstehen des Meisterschachbogens Jamohn von Amerika.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Beth's Gesellschaftshaus.
Sonntag Abend 8 Uhr im großen Saal:
Der blonde Engel.
Operettenmusik in 3 Akten von Keller-Behermer
Künstlerische Leitung: Arthur Dechant.
Musikalische Leitung: Gerhard Richter.
Im neuen Operntheater Berlin über 1000 Aufführungen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vorkauf tiefer Keller 4 u. im Theaterlokal.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Der Kommerzienrat Ernst Kollé, 62 J., Weifenfels; Otto Ehlers, Sobersleben; Dr. phil. Gustav Neuenhahn, Jena; Hedwig Stöber, Spergau.
Vermählt: Hermann Kaufch und Frau Frieda geb. Buchendorf, Zahrensdorf.

Stadttheater Halle
Montag, abds. 7.30 Uhr:
Marie Stuart.
Dienstag, abds. 7.30 Uhr:
Der Evangelist
Mittwoch, abds. 7.30 Uhr:
Der fliegende Holländer.

Donnerst., abds. 7.30 Uhr:
Marie Stuart.
Freitag, abds. 7.30 Uhr:
Ein Maskenball
Sonnabend, abds. 7.30 Uhr:
Polenblut.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
(Geschlossene Vorstellung.)
Margarethe.

Sonntag, abds. 7.30 Uhr:
Ein Maskenball.
Montag, abds. 7.30 Uhr:
Marie Stuart.
Möblieres Zimmer
gehelt.
Dienst. unt. H. 6. 488
an die Expedition d. Bl.

Chorharmonischer Orchesterverein e. V. Merseburg.
Das **zweite Konzert** findet am **Mittwoch, d. 6. Dezbr.** für **günstigsten Preis** **Donnerstag, d. 7.** **Uhr** in der **Altenburger Turnhalle** — **Bismarckstraße** — statt. **Anfang pünktlich 7 1/2 Uhr.**
Zur **Zuführung gelangen** **Curonische-Overtüre** von Weber, **Violinkonzert** von Bruch (Konzertmeister **Beersteig-Dalle**), **Rautendeleins Lied** aus dem Musikdrama „Die Brunkene Klode“ von Jöller, 4. **Symphonie** v. Schumann.
Mittelschleifen sind vorzulegen.
Die **Barbarische** befindet sich hinter der Bühne.
Der **Vorkauf**.

Theater in Merseburg.
Beth's Gesellschaftshaus
Mittwoch, 6. Dez. abds. 8 1/4 Uhr. Mit Orchesterbegleitung
Valutamädel
Operette in 3 Akten von Pierre Malen
Musik von Fred. d' Elorne 15 gr. Gefangenschaft
Preis der Plätze im **Vorkauf**:
Sperre 80 $\frac{1}{2}$, I. Platz 60 $\frac{1}{2}$ (ohne Steuer).
Nachmittags 4 1/2 Uhr: **Große Märchenoper**
Gretels Reise ins Märchenland
Preis der Plätze 30 $\frac{1}{2}$, 15 $\frac{1}{2}$ (ohne Steuer).
Direktor **Philipp Raubra.**

Gute Musik
Erstklassige Getränke
Vorzügliche Konditorei
im
Kaffeehaus Ortel
Soolbad Dürrenberg.

Bitte ausprobieren!
Oetker's Rezepte
gelingen immer! Man versuche:
Große Mehlklöße.
Zutaten: 250 g Mehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver „Backli“, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Milch-Eiweißpulver, Salz und Milch.
Zubereitung: Das mit dem „Backli“ und dem Milch-Eiweißpulver gemischte Mehl verarbeitete mit Milch zu einem festen Teig. Dann forme mit einem tiefen Eßlöffel, der vorher in kochendes Wasser eingetaucht ist, runde Klöße, die nacheinander in schwachkochendes Salz- wasser gelegt werden und 20 Minuten kochen müssen. Die Klöße müssen langsam aufgehen, deshalb muß das Wasser mit dem Klößen an der Seite des Herdes langsam wieder zum Kochen kommen und solange, etwa 5 Minuten, angebrütet werden. Kocht das Wasser dann wieder, nimm den Deckel vom Topf und dröhe die Klöße einigemale um. Die letzte Viertelstunde müssen sie im offenen Topf kochen.
Rezept Nr. 9.

Laden
groß, geräumig in Merseburg ob. Umgebend gelocht.
Angebot unter S. 2.
331/21 an d. Exp. d. Bl.
Der nicht
möbliertes Zimmer
Vest. Angeb. unt. 306/21
an die Exped. des Taedel.

Etwa
Nur Montag, d. 4. d. Mis. in Merseburg im Hotel „Zur Sonne“ von 9-5 Uhr
kaufe alte Zahngelbte,
sowie einzel. Zähne, auch zerbroch. zu hohen Preisen Zahn bis 600 $\frac{1}{2}$. Gebisse bis 10000 $\frac{1}{2}$. Zahrgelbte vergütet.
Max Ziekel, Liegnitz.

Otto Henke
Beleuchtungs-Experte

Leipzig
Neumarkt 9/19.
Musterlager:
Neumarkt-Ecke Kupfer-
gasse, Fernsprecher 3765.
Wer kauft verb. Beamten
50000 Mark
z. Ankauf ein. Wertes auf
1/3 hohe Verz. Silberb.
relativ hoch. Angeb. an
die Exp. d. Blattes erb.
unter Nr. 6.


Seitdem ich wasch' mit **Schwert-Seifen**,
Werd' niemals ich zu andren greifen,
Weil die Erfahrung mich gelehrt,
Daß damit man am besten fährt.
Die Wäsche wird schneeweiß und duftig,
Wie neu — und was besonders wichtig —
An Haltbarkeit büßt sie nichts ein,
Da Schwert-Seifen völlig rein.
Was hier gesagt, das trifft auch zu,
Bei Schwert-Pulver — nun prüf' Du!

Schwert-Seifen sowie auch Schwert-Seifenpulver
sind garantiert reine, kein Chlor, Sauerstoff oder anderes Bleichsalz enthaltend,
völlig unschädliche, wohlriechende und im Gebrauch äußerst sparsame Waschmittel.
Die Herstellung geschieht aus nur erstklassigen Rohstoffen
unter ständiger Kontrolle eigener Chemiker.
Gontard & Henny Aktiengesellschaft, Leipzig-Plagwitz
Seifen- und Seifenpulver-Fabrik — Gegründet 1890
SCHWERTER-SEIFENFABRIKATE
überall erhältlich!

KKB Klein-Kunze & KKB
Bühne
Neues Schützentrainhaus
Ab 1. Dez. Neues Progr.
Erstklassige Künstler.
Die Direktion.

Preuß. Güdd. Lotterie
Die Sp., welche die Erneuerungsfreit veräußerten, können inwieweit möglich ihre bis h. nun noch erhalten, wenn Einlösung nun so gleich erfolgt.
Eine größere Anzahl Gewinne ist noch nicht abgefordert.
Der Vorkaufstand der S. 2. d. Bl. ist hieris völlig verteilt (da Vorkauf diesmal nicht vergrößert ist) man verheiß sich daher schon jetzt z. Veräußerung m. Vork., zumal die Vorkauf-ebensfalls bedeutend vergrößert. **Staat Lotterie-Ges. Halle-Str. 2b.**
Gebraucht
Zink-Badewanne
kauft. Exp. u. S. 2. 63
an Exped. ds. Bl. erb.

Kaufe
laufend jedes Postes
Lumpen
Knochen
Papier
Alt-Eisen
Alt-Metalle
(nur gegen Ausweis)
Flaschen
Felle alle Sorten
Abbrüche
Industrieller Anlagen
Freie Abholung.

E. Theuring
Merseburg
Breite Straße 6 — Tel. 663
(Bischoffs Brauerei).

Das gute Buch.
Ausstellung im „Herzog Christian“
täglich 3-6 Uhr.
Bestellung ohne Kaufzwang erbeten.

VOX

MUSIKINSTRUMENTE
MUSIKPLATTEN
C. A. Klemm
Leipzig
Neumarkt 25 Fernspr. 22 096.

Michel
Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Jahresproduktion 150 000 Waggons
liefert prompt geschüttet und gesiebt.
Michel-Briket-Verkaufsstelle m. b. H.
Fernspr. 82. Neumarkt 67.

Backgeldfäße.
Infolge der enorm gestiegenen Kohlen-
Preise und allen anderen Unkosten sehen
wir folgende Backgeld-Preise fest.
1 nasser Kuchen . . . 80,— Mk.
1 trockner Kuchen . . . 60,— Mk.
1 Pfd. Kuchen-Teig . . . 15,— Mk.
1 Pfd. Brot-Teig . . . 10,— Mk.
1 Pfd. Wehl zu Brötchen
gebunden . . . 25,— Mk.
Bäcker-Jnnung, Merseburg.

Der ab 16. November
gültige Posttarif
ist übersichtlich auf Karton
in unserer Geschäftsstelle
zum Preise von **Mk. 12**
erhältlich.
Merseburger Tageblatt (Kreis-)


Am **Sonnabend, den 2. d. Mis.**
treffen große Transporte
hochtragender Kühe
und **Färjen**
bei uns zum Verkauf ein.
Hauptgenossenschaft für
Viehversicherung e. a. m. b. H.
(Landwirtschaftliche Organisation)
Halle a. S.
Tel. 8. Fernruf 6385.

Kaßbaum-Stube
Carl Gange
Wienstudien - Biskorsbank
Halle a. S., Leipzigerstraße 53
am Riebeckplatz
Telefon 1457.

Wassersucht!
gekennzeichnete Bismarck-Tafel garantiert
einiges Tages der bewährte „Palliativ“-
mittel. Anschwellungen gehen sofort zurück, Herz
wird ruhig und Magendruck verliert sich. Hält auch da, wo alle
versagt. Preis pro Packchen Mk. 5.— Nachnahme, Porto extra.
Medizinisches Versuchsgesellschaft Zwettl o. o. o.

Frankreich.

Allmählich wird es nun auch dem französischen Völker...
Während sich die Regierungen seit den 'Sieger'-Wahlen von 1919...

Die Tarifpolitik der Eisenbahn.

Zur Zeit betragen die gültigen Tarife gegenüber denen vom Januar dieses Jahres auf eine durchschnittliche Entferrnung von etwa 200 Kilometern...

Preussischer Landtag.

Die Schlussverhandlungen in den völkischen Fragen. Berlin, 1. Dezember. Nachdem zunächst eine Resolution aller Parteien über den bevorstehenden Ausbruch des Oer-Sprezialauschusses...

In namenhafter Abstimmung wird zunächst der deutsch-nationale Antrag auf Aufhebung des Verbotes des Jungdeutschen Ordens mit 185 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Im Schlußwort auf Abg. von Hindenburg (Reichsmat.) zu den Schlussworten...

Jeder, dem der Winter Bergnügen und Freude bringt, Sorge dafür, daß nicht Hunderttausende an Hunger und Kälte zugrunde gehen!

Gebt der Deutschen Notgemeinnach!

Politische Rundschau

Sparjamkeit in Parlamenten.

Weniger Abgeordnete?

Es gibt in Deutschland außer Reichstag und Reichsmittelschlichtung 14 Einzelkammern und rund 300 Abgeordnete, ohne die Landtage. Der frühere Staatsminister...

Turnen, Spiel u. Sport des „Merseburger Tageblatt“

Der Fußballsport des Sonntags.

Nach dem ausgefallenen Sportprogramm vor acht Tagen drängt nunmehr alles auf rasche Erledigung der noch ausstehenden Punktspiele...

Vorrussia den V.F.Z. Merseburg in Halle.

Die zurzeit mit dem Sportverein 98 am günstigsten dastehenden Vorrussia werden sich morgen über die Wüste ihres Merseburger Gegners nicht im Anstehen sein...

Eintracht und Sportverein 99-Merseburg

Die beiden Merseburger Vertreter Germania und Freuen sind spielfertig geblieben, obwohl gerade letztere noch recht frisch aus dem letzten Verbandsspiel sind...

Verbandsarbeiten.

Sportverein 99. Sämtliche 98er Mannschaften kämpfen morgen auf fremdem Platz um die Punkte: 1. und 2. in Halle gegen Eintracht (Reichst.); 1. Junioren gegen Germania (Marsdenhof) und 2. Junioren gegen Favorit (in Halle).

Markt entstehen. Sodann aber wäre durch Vereinbarung der Regierungsparteien dafür Sorge zu tragen, daß längere Stängelräume...

Deutsch-polnische Eisenbahnverhandlungen. In Dresden finden parallel zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen Eisenbahnverhandlungen statt...

Neue Hungersgefahr in Rußland.

Die russische Presse berichtet von einer neuen Hungersgefahr in Rußland. Die Ausfichten auf das Jahr 1923 sind außerordentlich schlecht...

Loucheur in der Schweiz.

Jürich, 29. November. Der frühere französische Weidernaunderminister Loucheur, der gegenwärtig eine kleine Praxiskanonarie durch die Schweiz...

Nitti Nobelpreisträger.

Rom, 1. Dezember. Dem „Secolo“ zufolge ist der Nobelpreis für den Frieden dem ehemaligen Ministerpräsidenten Nitti zugeprochen worden.

Francesco Savio Nitti wurde am 19. Juli 1868 in Meffi (Sizilien) geboren, studierte Nationalökonomie und erhielt in jungen Jahren den Dokortitel...

Was soll geschehen? Zunächst scheint es mir möglich, angeht die zu erhebliche verminderte Zuständigkeit der Einzelkammern, die Hälfte der Abgeordneten im Reichstag...

Die Fußballspiele des Sonntags.

Der Spielvereinigung 1919 Neumarkt. Vergangenen Sonntag konnte die zweite Mannschaft der Spielvereinigung einen schönen Erfolg für sich buchen...

Ungelichte Fußballspiele.

Die Saalefelsvorstadt leidet in seiner letzten Sitzung den von dem Verein empfangen auf dem Bahnhofsplatz die erste Mannschaft...

Stadthall (Hofden)

Der Sportverein 99 beschäftigt morgen wieder drei Mannschaften in Gesellschaftsspielen. Die zweite empfangt am dem Bahnhofsplatz die erste Mannschaft...

Beider werden unsere Stadthallleistungen durch die gefestigten in Kraft getretenen neuen Eisenbahn Tarife, die am 1. Januar nochmals beträchtlich erhöht werden, derart belastet, daß ihre Ertragskraft gefährdet erscheint...

Sünder-Schaumann des Männerturnvereins v. 1861.

Am morgigen Sonntag, den 3. Dezember, veranstaltet der Männerturnverein v. 1861 in der Turnhalle Wilhelmstraße ein Fest...

Der Silberfahnen des Freigeisten Herhard Henneke

(27)

„Eine verzeuete Geschichte,“ fluchte Gegenheidt. „Er war es, ja wohl, er war es, der uns begegnet ist! Aber den Einbruch hat er nicht begangen! Selbst wenn er ein Dummhauer wäre, dem man so etwas zutrauen könnte: das künfte, hie hätte er ganz einfach nicht getonn!“

„Das mit der Verhaftung geht auf keinen Fall! Sie schlagen uns ja alle Schelben ein!“

„Ich habe ja auch nur gesagt, daß ich es eigentlich tun müßte.“ Bemerkte nun der Kommissar. „Ich habe Ihnen aber auch bereits verprochen, daß ich Ihre Mitteilungen mit äußerster Zurückhaltung behandeln und in der Wohnung des Doktors bis an die äußerste Grenze gehen werde. Das ist doch selbstverständlich. Ich werde ihm meinen Besuch machen und ihn unauffällig ausprechen. Öffentlich ist er in der Lage, sein Mißbi nachzuweisen.“

„Wir haben ihn aber gesehen,“ murmelte Hinkel. „Unser Freund Greve denkt an einen Doppelgänger.“

„Nur Greve denkt an einen Doppelgänger,“ erklärte ihn Gegenheidt auf. Er schlug sich plötzlich vor die Stirn. „Aber das ist es ja! Bedenken Sie doch, wie leicht der gute Doktor nachzumachen ist: ein struppiger Bart, goldene Brille und brauner Hut! Beweist der Spitzbube wirklich noch nicht, daß sich Nicolai den Bart hätte abnehmen lassen?“

„Ja, aber weshalb sollte das jemand tun?“

„Weshalb? Nun, um den Verdacht auf unseren Freund Nicolai zu wälzen. Alle Welt weiß doch, wieviel ihm das alte Gerät wert ist.“

„Es müßte dann aber außer ihm noch einen geben, dem es ebensoviele wert ist. Oder können Sie sich einen anderen Beweggrund für einen dritten denken?“

„Das ist wahr,“ sagte Gegenheidt niedergeschlagen. „Aber dieser andere samt dem Beweggrund muß da sein, denn ich bleibe dabei, daß Nicolai diesen Einbruch gar nicht fertiggebracht hätte. Sagen Sie selbst: war er ein Meisterstück oder war er feins?“

„Das war er ohne Zweifel,“ bestätigte Greve. „Das ist auch der härteste Pfeil in meinem Köcher.“

„Ja also!“

Der Kommissar lachte kurz und verdrießlich auf. „Die Beweggründe, die für die Täterschaft sprechen, sind nicht minder überzeugend. Aber es hat wenig Zweck, daß wir uns hier die Köpfe mit Vermutungen gebrochen, da wenigstens über diesen Punkt bald Klarheit geschaffen sein wird. Wir wollen hoffen, daß bald alle Wollsten gestreut sind: kommt es aber anders, nun so werden wir auch dann alle über unsere Pflicht tun müssen.“

Greve verließ sein Zimmer nur wenige Minuten später als seine Besucher, um zur Lindenstraße zu fahren, wo Nicolai bei der Erläuterung eines Besonderen wartete.

Diese, eine würdig aussehende alte Dame, erklärte ihm, daß ihr Meter vor einer halben Stunde das Haus verlassen habe. Sie klaberte offenbar gern, denn da er nicht folgen ließ, Miene machte, den Fußzug anzutreten, lud sie ihn ein, in ihre Wohnung zu kommen.

„Sagen Sie mir, was ist das mit dem Herrn Doktor! Heute nachmittag kommt er nach Hause gestürzt, in einer Aufregung, daß man glauben sollte, die Polizei sei hinter ihm her. Zuerst hat er gar nicht einmal sprechen können, so daß ich ordentlich Angst um ihn kriegete. Dann ließ er sich auf den Stuhl fallen, auf dem Sie jetzt sitzen, und machte ein ganz elendes Gesicht. „Jetzt ist alles aus, Frau Stahl,“ sagte er. „Die Truhe ist gestohlen worden.“ Sie hätten nur hören sollen, wie er das sagte. Ich glaube, mir war nicht elender zumute, als mein selbiger Mann vor mir ging.“

Die Frau hatte sich noch nicht hinter dem Kommissar geschlossen, als Frau Stahl schon mit ihrer Rede begonnen hatte. Es war jenem auch ganz lieb, daß er auf diese Weise um die Vorstellung der eigenen Versuch herumkam. Er hatte natürlich schon mehr als einmal seinen wahren Stand hinter irgendeiner harmlosen Bezeichnung verborgen müssen, ohne daß es ihm, wie es diesmal der Fall gewesen wäre, jemals als ein begangenes Unrecht vorgekommen wäre.

„Der Silberfahnen ist aber doch schon vergangene Nacht gestohlen worden.“

„Der Herr Doktor hat es aber nicht früher erfahren. Das Unglück hätten Sie sehen müssen! Er hat sich auch kaum eine Viertelstunde aufgehalten, dann konnte er wieder fort.“

„Was ich noch sagen wollte: wissen Sie auch, daß der Herr Doktor sich den Bart hat abnehmen lassen?“

„Wirklich! Wann hat er denn das gemacht?“

„Weshalb?“ Das fette Gesicht der guten Dame nahm einen verstimmt vorliegenden Ausdruck an. „Er verweigert mir nichts, der gute Herr Doktor! In seiner eigenen Mutier könnte er nicht mehr Vertrauen haben.“

Diese Wendung ließ die Eröffnung irgendeiner Neuigkeit vermuten, und Greve war wie voll Spannung darauf, während er sich bemühte, eine gleichgültige Miene aufzusetzen. Aber das, was nun kam, enttäuschte ihn sehr.

„Er wird eine Liebit haben, der sein Bart nicht geliebt. Ehrlich gestanden, wissen Sie, wie gefiel er auch nicht! Er sieht auch ganz anders aus, Sie werden ihn gar nicht wiedererkennen.“

Der Kommissar ärgerte sich ein wenig. Das hätte er voraussehen können, daß Frau Stahl diesen Grund hinter der Metamorphose suchen würde. Er gab dem Gespräch eine plötzliche Wendung.

„Kann der Doktor diese Nacht nicht sehr spät nach Hause?“ fragte er, ohne damit inoffensiv bei Frau Stahl die geringsten Vermutungen zu erregen.

„Er kam gegen halb zehn,“ erklärte sie. „Manchmal kommt er abends zu mir, um eine halbe Stunde zu verplaudern, und ein andermal bekommt ich ihn gar nicht zu Gesicht. Dann höre ich ihn gar nicht kommen, denn er ist sehr besitzsam und macht lange nicht soviel Lärm wie andere Männer.“

„Dann könnte er ja des Nachts gestohlen werden, ohne daß Sie darum wüßten,“ scherzte Greve.

„Oh, so ist es doch nicht! Ich kümmere mich um meinen Herrn Doktor. Wissen Sie, ich könnte ihn für meinen Sohn halten. Er ist ein sehr guter.“

Der Besucher unterdrückte ihren Bedauern. „Wir wollen einmal eine Probe machen, Frau Stahl. Wie spät war es, als Sie Herrn Doktor Nicolai gestern abend zuletzt sahen?“

„Es mochte sehr Uhr gewesen sein. Er wollte noch ein wenig lesen und dann schlafen gehen.“

„Und heute früh?“

„Na, so um acht, als ich ihm das Frühstück brachte. Ich bringe ihm den Stoffe nämlich stets selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor, Wäschebleich und desinfiziert. Alleinstellender Hersteller: HENKEL & CO., DUSSELDORF, auch der altbewährten „HENKEL“ Marken-Wäsche- und Bleichmittel.

geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals löst sich in Originalpackung.

Erlen- u. Pappel-Rundholz

Suche laufend zu kaufen.

Max Güttlich, Holzhandlung, Halle a. S., Glauchaerstr. 28 a.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Sandkraftwerke Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32.

Installations-Büro Merseburg: Gerhardt-Strasse 29, Fernruf 221

EinKasten

Köstritzer Schwarzbier

enthält mehr Nährwert als eine Menge teurer Nährpräparate. Täglich genossen, ist Köstritzer Schwarzbier das beste Stärkung- und Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke, Blasse und Mitleidende Mütter. Wegen der stärkenden und belebenden Wirkung von den Ärzten allgemein geschätzt und empfohlen. Als Hausgetränk sollte deshalb Köstritzer Schwarzbier in jeder Familie zu finden sein.

Niederlagen in: Merseburg: 3. Weichener, Bierhlg., Oberburgstraße 9, Carl Schmidt, Bierhlg., Unteraltersburg 10 und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Als passendes Weihnachts-Geschenk findet man die größte Auswahl in

Toiletteseifen

im Seifen-Spezial-Geschäft von Franz Schneider, Rostmarkt 2.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. November d. J. vorgenommene Erbschaftsurteil zur Handelskammer in 2. Wahlbezirk (Kreize Merseburg, Weichenerfeld, Zeitz)

Herr Direktor Dr. Hier, Leuna-Werke für die Wollgarne Industrie, Bergbau, Großhandel zum Witalie der Handelskammer bis Ende des Jahres 1913 gewählt.

Einmalige Eintritte gegen die Wahl sind gemäß § 15 des Gesetzes über die Handelskammern innerhalb 2 Wochen, vom heutigen Tage an gerechnet, bei uns anzubringen.

Halle, den 2. Dezember 1922.

Die Handelskammer. Fabian.

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und einzelne Möbel jeder Art empfiehlt in großer Auswahl

Schaible

Möbelfabrik
Halle a. S., Br. Märkerstr. 26 am Ratskeller.

Wenden Sie sich wegen preiswerter und gediegener

MÖBEL

an O. Scholz Ww., Merseburg
Gothardstr. 31. — Telefon 458.

Die

Wahrheit

finden Sie stets in meinen Bekanntmachungen.

Also:

Nur ich zahle die höchsten Preise

für Lumpen, Knochen, Eisen, Papier, Zeitungen, Bücher, Walle, Weinsäcken, Almetalle usw.

• Bitte zu besonders erhöhten Preisen! •
Kostenlose Abholung.

M. Propst, Nulandstr. 6

Telefon 688.

Pappeln, Erlen, Kirschen, Nuß- und Birnbäume, Ahorn

kaufen

J. Schaefer Söhne,

Schwendisch 1. — Weiz. Halle — Fernspr. 22.

Junger Büro-Angestellter oder Lehrling

aus guter Familie, mit besserer Schulbildung, arbeitswilling und arbeitsl., zum 1. Januar 1923 gesucht

Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf unter 330/21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Sollen Verdienst durch künstl. Bemalerei Wert, etc. Brotpunkt frei Joh. S. Schmit, 83 in 39

Empfehle mich zur

Anfertigung sämtlicher Kunst- und Dekorationsmalereien

Max Bollmann
Werkhall Johannisstr. 18.

Flügel Pianinos gebraucht

kauf und erbitte Angebote möglichst unter Angabe des Fabrikats und Alters des Instruments (Häkelklaviere werden nicht gekauft).

C. A. Klemm, Leipzig, Neumarkt 26, Fernr. 22096

Wir kaufen jederzeit

Papierabfälle

55.— Mark das Kilo Ablieferung Nachmittags (außer Sonnabends.)

Königsmühle.

Kreis=Amtsblatt Merseburg

Erscheint Sonnabends. — Zu beziehen durch sämtliche Postanstalten
zum Preise von 2,50 Mark vierteljährlich.

Stück 4.

Merseburg, 2. Dezember

1922.

423 Betrifft: Feuerzuschlag zu den Gebühren für die Reinigung der Schornsteine.

Infolge der weiteren allgemeinen Preiserhöhung und der Erhöhung der Angestelltenlöhne im Schornsteinfegergewerbe wird unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs angeordnet, daß vom 29. November 1922 ab zu den in der Gebührenordnung für die Tätigkeit der Schornsteinfegermeister im Landkreise Merseburg vom 6. Oktober 1922 — Kreisamtsblatt 1922, Stück 39, Nr. 368 — festgesetzten Gebühren für die Reinigung der Schornsteine, Kamine usw. ein Feuerzuschlag von 100 vom Hundert zu zahlen ist.

Merseburg, den 27. November 1922.

Der Landrat.

G u s t e.

424 Änderung in der Zuständigkeit der Fleischbeschauer und Trichinenschauer.

Bis auf Weiteres sind beauftragt:

1. mit Ausübung der Fleischschau im Fleischschaubezirk Alttranstädt: Fleischbeschauer Quarch in Schladebach.
2. mit Ausübung der Trichinenschau im Trichinenschaubezirk Alttranstädt: Trichinenschauer Kroll in Großleha.
3. mit Ausübung der Trichinenschau im Trichinenschaubezirk Neußberg, umfassend die Ortschaften Neußberg und Walditz: Trichinenschauer Goldschmidt in Führenberg.

Die beteiligten Behörden werden ersucht, für weitgehendste örtliche Bekanntgabe dieser Änderungen Sorge zu tragen.

Merseburg, den 23. November 1922.

Der Landrat.

G u s t e.

425 Betrifft: Strafregister und polizeiliche Akte.

Der Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 17. Juni 1920 — II d 717 betreffend Einrichtung des Strafregisters und der polizeilichen Liste (Reg. Amtsblatt 1920 als Sonderbeilage zu Stück 27) ist durch Ministerialerlaß vom 31. Oktober ds. Js. — I d 1483 — abgeändert worden.

Die Polizeiverwaltungen und Amtsvorsteher mache ich auf diesen Erlaß, der im Ministerialblatt für die innere Verwaltung von 1922 Seite 1078 abgedruckt ist, besonders aufmerksam.

Merseburg, den 28. November 1922.

Der Landrat.

G u s t e.

426 Betrifft: Mehl- und Brotpreise.

Infolge der mit rückwirkender Kraft erfolgten Erhöhung der Preise für das Umlagegetreide und der dadurch notwendig gewordenen Erhöhung der Verkaufspreise der Reichsgetreidestelle sowie in Anbetracht der in letzter Zeit sprunghaft gestiegenen Feuerung mußten die unterm 2. November 1922 festgesetzten Mehl- und Brotpreise mit Wirkung vom 4. Dezember 1922 ab wie folgt geändert werden:

A. Großhandelspreise:		
Roggenmehl 85 %	100 kg netto ohne Sack	14 000,— M
Weizenmehl 85 %	frei Bäderhaus	15 000,— M

B. Kleinhandelspreise:		
1 Pfund Roggenmehl 85 %	=	85,— M
1 " Weizenmehl 85 %	=	95,— M
1 " Roggenvort	=	70,— M
1900 gr Roggenbrot	=	266,— M

Merseburg, den 1. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

G u s t e.

427 Ablieferung des ersten Drittels der Getreideumlage.

Am 30. November 1922 ist die den Landwirten für die Ablieferung des ersten Drittels bewilligte Nachfrist abgelaufen. Die Nachweisungen der Kommissionäre, aus denen ersichtlich ist, ob die rückständigen Lieferungen bis zum Ablauf der Frist erfüllt sind, liegen hier noch nicht vor. Sobald die mit der Ablieferung im Rückstande gebliebenen Landwirte ermittelt sind, werde ich unnahehaftig von dem mir nach § 22 des Gesetzes vom 4. Juli 1922 zustehenden Rechte der Enteignung Gebrauch machen.

§ 22 lautet:

Bei nicht rechtzeitiger Lieferung können die Kommunalverbände Getreide und Erzeugnisse daraus bis zur Höhe der zu liefernden Menge enteignen. Auf Antrag der Reichsgetreidestelle, der obersten Landesbehörde oder der von dieser bestimmten Stelle sind sie dazu verpflichtet. Das Eigentum geht auf den Kommunalverband über, sobald die Anordnung über die Enteignung dem Besitzer zugeht.

Für das enteignete Getreide ist ein Uebernahmepreis zu zahlen in Höhe der Hälfte des Umlagepreises.

Enteignete Vorräte können vom Kommunalverbande zwangsweise ausgedroschen und abgeholt werden.

Der Kommunalverband kann schon vor der Enteignung Maßnahmen zur Sicherstellung des Getreides treffen; diese Maßnahmen können auch vor Ablauf der Lieferfristen getroffen werden, soweit die Gefahr begründet erscheint, daß der Erzeuger seiner Verpflichtung nicht rechtzeitig nachkommt. Die Vorschrift im Absatz 3 gilt entsprechend.

Es liegt im eigensten Interesse jedes Landwirts, sofort seiner Ablieferungspflicht nachzukommen.

Merseburg, den 1. Dezember 1922.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

G u s t e.

Auslösung von Kreis-Anleihe-scheinen.

Bei der diesjährigen Auslösung von 22 800 Mark Kreis-Anleihe-scheinen vom Jahre 1883 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

- lit. A. a 3000 Mark Nr. = 2, 18.
lit. B. a 1000 Mark Nr. = 43, 49, 63, 64, 147, 155, 160, 162.
lit. C. a 500 Mark Nr. = 182, 199, 211, 220, 225, 247, 263, 310, 312, 322, 334, 357, 375, 377.
lit. D. a 200 Mark Nr. = 419, 583, 741, 763.

Diese Anleihe-scheine werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihe-scheine, sowie der noch nicht fälligen Zins-scheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt. Der Wert etwa fehlender Zinsscheine wird vom Kapitalbetrage gekürzt.

Aus früheren Auslosungen sind noch nicht eingelöst:

I. Anleihe:
lit. C. Nr. 168, 181, 185, 330.
lit. D. Nr. 429, 593, 703, 735, 743.
Merseburg, den 17. Oktober 1922.

Kreisausschuß Merseburg.
G u s t e.

Kündigung von Kreisleihschein.

Nach dem von dem Bezirksrate des Regierungsbezirks Merseburg bestätigten Kreisratsbeschlusse vom 18. Oktober 1881 können sämtliche noch im Umlauf befindliche Anleihen auf einmal gekündigt werden.

Von diesem Rechte hat der Kreisausschuß Gebrauch gemacht und die im Umlauf noch befindlichen nicht ausgelosten Anleihen von zusammen 31 800 Mark zum 1. Juli 1923 zu kündigen:

Buchstabe A über 3000 Mark — Nr. 29, 34.
Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 140, 150, 152, 167.

Buchstabe C über 500 Mark — Nr. 184, 197, 200, 203, 216, 219, 221, 235, 236, 237, 241, 274, 275, 280, 281, 300, 319, 325, 327, 332, 333, 335, 343, 345, 348, 351, 354, 358, 359, 373, 374, 379, 381, 392.

Buchstabe D über 200 Mark — Nr. 425, 453, 591, 720.
Diese Anleihen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1923 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Anleihen in Empfang zu nehmen. Die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1923 werden dem Einlieferer des Anleihen mit dem Kapitale ausgezahlt.
Eine Verzinsung über den 1. Juli 1923 hinaus findet nicht statt.

Merseburg, den 30. Oktober 1922.

Kreisausschuß Merseburg
G u s t e.

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt. L. Baly.

Der Merseburger Kalender 1923

ist erschienen und in der Geschäftsstelle, bei unseren Austrägern, sowie den hiesigen Buch- und Schreibwarenhandlungen zu dem sehr billigen Preise von

Mark 25,—

zu haben. Der Kalender ist prächtig ausgestattet und von überragender Reichhaltigkeit, ein rechter Volks- und Heimatkalender, der überall mit Freude willkommen geheißen werden wird.

Der Versand nach auswärts geschieht unter Hinzurechnung des Verlandportos (bis 14./11. 6 Mark, vom 15./11. ab 12 Mark).

Merseburger Druck- und Verlagsanstalt.

Ausschneiden

Bestellzettel.

Ausschneiden

Bitte um Ueberfendung von Stück **Merseburger Kalender 1923**
Betrag von Mark (einschl. Porto) bitte nachzunehmen, erfolgt durch P.H.

Name:

Wohnung:

Milch-Schokolade

esse ich am liebsten

Milch Das Zeichen für eine gute Ware

Gamme bogen für Brotmarken

hält wieder auf Lager und sind dieselben in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Blattes

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbett, dir. in Private, katal. 59 C frei. Eisenmöbelfbr. Suhl (Th)

Wuppen-Wagen

eitl. komplett und Wuppe (Celluloid) zu kaufen gef. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebr. Bethmann,

Werkstätten
für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79 - 80.

**Elegante
Herrenzimmer.**

Zur Fabrikation kaufe ich laufend zu höchsten Tagespreisen Gegenstände aus

Gold, Silber, Platin
sowie **Quecksilber.**

Hugo Jänike,
Dürrenberg a. S.
Leipzigerstr. 1 d
Fernsprecher 367.

Wohnungs-Tausch.

Herrschaftl. 5 Zimmer-Wohnung mit Bad und reichlich Zubehör in Naumburg gegen 3-4 Zimmer-Wohnung in Merseburg per sofort zu tauschen gesucht. Angebote unter N. N. an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Bruchkranke

können auch ohne Operation geheilt werden. Lang. erprobte Meth. Nächste Sprechst. in Halle, Hotel grüner Baum, Franckestr. 14, Montag, den 4. Dezbr., von 9-1 Uhr.

Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin W 35.

Eleg. Damen- u.

Herrenräder
auf Teilzahlung. Trödler, Leipzig, Wintergartenstraße 7, Hof 1.

Der Hausfreund

(Familienbeilage zum Merseburger Tageblatt.)

Nr. 48

Merseburg, den 2. Dezember

Das Geheimnis der Schlange.

Sie waren ein Künstlerhepaar der Großstadt: er Maler und sie Filmschauspielerin.

Das klang nach lauter lustiger Boheme, nach wilden Gedenkskuren, feurigen Augen, seidenraschelnden Unterröcken, Champagnerrausch und leichtem Abenteuer.

So oder ähnlich liest man's in den modernen Romanen. Aber die Wirklichkeit ist oft anders. Sie war es auch hier.

Eine bürgerlich unanfechtbare Ehe und ein bescheidenes Heim mit vier Kindern, kleinen lebhaften Wesen mit blonden Seidenhaaren und lachenden blauen Augen, die mit einer gesunden Eglust begabt waren und unglaublich viel Kleider und Schuhe zerrissen. Und Frau Lia kein Filmstar, sondern eine kleine Schauspielerin für unbedeutende Nebenrollen, wie es Hunderte und Tausende gibt. Ihr Mann war freilich ein Künstler — aber was gilt die hohe Kunst in unserem tollen Zeitwirbel, wo das unterste zu oberst geföhrt wird und jeder ein tüchtiger Kämpfer und Schwimmer sein muß, will er sich tapfer an der Oberfläche behaupten.

Rudolf Vogtritter aber schwamm gegen den Strom. Gegen den Strom der wir und wildzüngelnden Modereichtungen. Wohl malte er auch seine Visionen und Träume, aber sie waren zu still, zu rein und schön für unsere bahnstisch aufgeheizte Zeit. Wäre seine Kunst hinter die Häusermauern gedrungen, wo die Menschen wohnen — sie hätte vielen Trost und Freude gebracht. Aber die Kunst kann nur in die Häuser dringen durch den Markt. Und auf dem Markte stößt sie heut, schreiend, grell und zügellos.

Rudolf Vogtritter malte und besichtigte die Ausstellungen und lief zu den Kunsthändlern. Er verzweifelte und richtete sich wieder auf und malte wiederum und kämpfte und rang. Und dabei hätten sie allesamt verhungern müssen.

Wenn Frau Lia nicht gewesen wäre.

Frau Lia verdient viel. Sehr viel. Zu viel für eine kleine Filmschauspielerin dritten Ranges.

Woher kam plötzlich Rudolf Vogtritter diese Erkenntnis? Ihm, dem Kinoverächter und weltfremden Künstler. Eines Tages stellte er seine Frau vor die Frage: „Wie kommt es, daß du so viel verdienst?“

Frau Lias klares weißes Gesicht überzieht ein tiefes Rot. Sie schweigt, sie schaut zu Boden.

Dann schlägt sie die wundervollen tiefen Augen mit einem rührenden Ausdruck stummen Flehens zu ihm auf und hebt die schlanken Hände beschwörend zu ihm empor. Ihr ganzes Wesen flüstert: Still! Frage nicht —

Der Mann senkt den Kopf. Seine Schläfen hämmern. Er beißt die Zähne zusammen und ballt die Fäuste, ein widriges Gefühl würgt ihn im Halse.

Gott — Gott, was ist das? Welches Geheimnis liegt hier? Was tut sie — für ihn und die Kinder? !!

Frau Lia geht einen Dornenweg.

Die zarte kleine Frau geht durch wilde Gefahren und gespenstisches Grausen — draußen in der bunten, phantastischen Kinowelt vor dem Häusermeer der Großstadt.

Da ist sie schon hundert Tode gestorben. Da sprang sie aus dem brennenden Hause: an eine Schiffsplanke geklammert trieb sie auf dem stürmischen Meer, und die Wasser schlugen über ihr zusammen. Sie war eine römische Christenjungfrau und kniete betend im Amphitheater und sah die wilden Tiere sich gegenüber zum Sprunge geduckt. In einer Totengruft lag sie lebendig begraben im gestorbenen Sarge, und ein Rudel eker grauer Ratten lief ihr über das weiße Gesicht und die gefalteten Hände.

Tagelang empfand sie schauernd auf ihrer feinen Haut die Berührung der scheußlichen Tiere. Und bis in die Nacht verfolgten sie die Schreden der spukhaften Scheinwelt. Wie manche Nacht fährt sie schweißgebadet mit wild klopfendem Herzen aus qualvollen Träumen empor! Wie manche Nacht liegt sie beim matten Schein des grünen Lämpchens aufrecht in den Kissen und -schaut, den Kopf in die Hand gestützt, lange hinüber zu den Bettchen ihrer süßschlafenden Kinder, aus denen runde Vermägen, roßige Bäckchen und blondlockige Köpfelein undeutlich zu ihr herüberstimmern. Und allmählich löst sich das Grauen in ihrem Gesicht, ihre starren Augen werden weicher, kinde süße Tränen feuchten ihre Wangen. Und sie hebt die gefalteten Hände über die Häupter ihrer schlummernden Kleinen und ist anzuschauen wie in bleiches, süßes Madonnenbild mit ihren traurigen Augen und dem zu beiden Seiten ihres schmalen Gesichtes herabfließenden blonden Haar.

Die schöne Filmbönigin weigert sich, in der Szene aufzutreten, in der die Schlange ihr das Geheimnis ins Ohr sagt.

Draußen vor dem großstädtischen Häusermeer türmt sich schon seit Wochen die orientalische Stadt mit Palmenhainen, Kamelen und Elefanten und flachen Häusern und schimmernden Tempeln. Und die schöne Filmbönigin ist eine Priesterin und die Schlange ist eine heilige Schlange und weiß die Geheimnisse der Götter. Aber die schöne Filmbönigin will nicht in der Tempelgasse spielen, in der die Schlange ihr das Geheimnis ins Ohr sagt.

Zehntausend Mark sind ihr für die Sekunde geboten worden. Sie lächelt spöttisch und zuckt die Achseln. Was bedeuten der schönen Filmbönigin zehntausend Mark?

Für Frau Lia sind zehntausend Mark viel. Frau Lia wird für die einspringen.

Sie ist von ähnlicher Statur, sie wird das gleiche schneeweiße priesterinnengewand tragen und den Goldreif mit den drei Sternen um's Haupt, und die Schlange wird an ihr emporzüngeln und ihr das Geheimnis ins Ohr flüstern — eine Sekunde — dann verhallt Opferdampf das Bild und im nächsten Augenblick steht wieder die schöne Filmbönigin am Altar.

Frau Lia wird die Schlange.

Aber ihr graust davor.

Ihr graust vor dem glatten, dem aufgesperrten Rachen an ihm. Noch nie hat ihr so vor ein Sie geht durch ihre Häuslichkeit wie im Traum. Finsternis, voll ihr der Blick ihres Mannes. Sie

en.

genießt,

Augen

folgt

„Ja, dann kann ich mir allerdings vorstellen...“
 „... daß es Massensäufer und chronische Raucher gibt, die sich nichts desto trotz immer sehr mobil fühlen, nicht wahr? Aber dies spricht doch noch lange nicht dafür, den Genuß unserer Stimulantien besonders zu empfehlen. Die alte griechische Weisheit „Nichts im Uebermaß“ gilt auch hier, und hier ganz besonders. Es kommt bei diesem Genuß ganz auf die individuelle Empfänglichkeit an, und dann auf die allmähliche Gewöhnung. Aber auch dann zeigen sich, wenn man nicht sehr mäßig gewesen ist, im Alter doch allerlei Beschwerden, und besonders das Nikotin süßet leicht zu Aderverkalkungen, die dann die unangenehmen Schlagflüsse nach sich ziehen.“

„Was ist Nikotin?“

„Das Alkaloid des Tabaks.“

„Was ist ein Alkaloid?“

„Ein Pflanzengift kann man in diesem Falle sagen im Gegensatz zu den beständigen Metallgiften. Aber giftig braucht solch ein Alkaloid nicht immer zu sein, wie wir überhaupt soeben gesehen haben, daß man mit dem Begriff Gift sehr vorsichtig umgehen muß. Unsere gebräuchlichsten Stimulantien sind fast alle Alkaloide. Z. B. der aber im Tee viel reichlicher enthalten ist als im Kaffee, Coffein, der im Kaffee und Tee wirksame anregende Stoff, weshalb man zu einer Tasse Tee ja auch viel weniger Blättchen als zum Kaffee Bohnen gebraucht. Dann Theobromin, enthalten im Kakao, eine dem Coffein sehr verwandte chemische Verbindung.“

„Und wodurch wirken diese Alkaloide denn eigentlich so anregend?“

„Durch die Erhöhung der Herzstätigkeit.“

„Und wie kommt diese zustande?“

„Das läßt sich schwer sagen. Aber wahrscheinlich doch eben durch die Giftigkeit, weshalb man diese Stoffe auch nicht mit Unrecht Herzgifte nennt.“

„Herzgifte? Und wie können sie das Herz angreifen, während man sie doch isst oder einatmet, also sie in den Magen oder in die Lunge bringt?“

„Nahe Frage, mein Vierter. Alles was in den Magen oder in die Lungen kommt, gelangt doch schließlich ins Blut. Und durch diese Alkaloide wird das Blut wahrscheinlich ein wenig in seiner chemischen Zusammensetzung beeinträchtigt, was das Herz, um das Blut wieder gesund zu machen, zu intensiverer Tätigkeit veranlaßt. Und diese erhöhte Herzstätigkeit und der mit ihm verbundene schnellere Kreislauf des Blutes löst offenbar ein angenehmes Empfinden in unserm Bewußtsein aus, ein kräftigeres Lebensgefühl und dieser Umstand erklärt die Beliebigkeit der Stimulantien, die ja fast alle dem Körper für seinen Aufbau keine weitere Nahrung zuführen.“

„Um, das ist also dann der Sinn des größeren oder kleineren Rauchens, den diese Stoffe hervorrufen, jedesmal ein kleiner Selbstmordversuch ohne tödlichen Ausgang.“

„Du hast nicht Unrecht. Auf starke Nerven üben ja Gefahren einen ähnlichen eigentümlichen pikanten Reiz aus. Aber wer hat heute noch starke Nerven!“

„Nur das Ungeziefer, Freund Franz.“

Rüstung zum Wintersport.

Von Josef Ruhnigk.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit, in der sich alle Freunde eines gesunden Wintersports für diese kurzen Erholungswochen rüsten, steht im Zenith, denn nach dem Weihnachtsfest, in den Monaten Januar und Februar, hat das Winterportleben, besonders auf den großen Pläzen im Harz, in der Eifel, im Fichtelgebirge, im Riesengebirge, in Oberbayern, in den Thüringer Bergen usw. oder auf den internationalen Sportplätzen, wie in St. Moritz und in Davos in der Schweiz, ihren Höhepunkt erreicht. Aber auch in der engeren Heimat findet ein jeder, der sich im Eislauf, im Schneeschuhlauf oder im Rodeln betätigen will, hinlänglich geeignetes Gelände, und die Zahl derer, die sich einem fröhlichen Winterport hingeben, ist von Jahr zu Jahr gestiegen.

Nicht immer findet man aber auch die Ausrüstung zu diesem Winterport in geeigneter Weise gewählt, und diese scheint doch besonders wichtig, sowohl in Anbetracht der kalten Jahreszeit wie des besonderen Zweckes, dem sie dienen soll. Vor allem wird der Anfänger gut tun, nicht erst aus eigener Erfahrung zu lernen. Besteht es sich wohl auch von selbst, daß eine warme Kleidung für alle Arten des Wintersports wichtig ist, so ist dabei eben gleichzeitig darauf zu achten, daß diese zweckmäßig gewählt wird. So wird der Schlittschuhläufer in seiner Kleidung vor allem darauf sehen müssen, daß die Weite weiteste Bewegungsfreiheit behalten. Kurze Beinleider mit Widelgamaschen oder Stutzen erfüllen hier den Zweck, wobei eine Zoppe und Mütze Kopf und Oberkörper entsprechend warm zu halten haben. Damen wählen ebenso am besten

eine Breecheshose — allerdings nicht zu Florstrümpfen, sondern einem festen Wollstrumpf — mit einem kurzen Lodenrod darüber. Ein Sweater in lebhaften Farben und eine passende Sportmütze vervollständigen das Kostüm. Der Schlittschuh selbst muß zu der Länge des Fußes unbedingt passen und fest sitzen, da nur so ein sicherer Halt gegeben ist und ein leichtes Laufen ermöglicht wird.

Von der Kleidung zum Rodelsport wäre ein gleiches zu sagen. Nur wird die Dame am zweckmäßigsten ähnlich dem Herrn eine Widelgamasche wählen und auf besonders kräftiges Schuhzeug Wert legen, da die Rastfälle des Schnees durch leichteres Leder zu schnell hindurchdringt. Bei starkem Schneewehen ist überdies eine Bindjade, die aus imprägniertem Leinen gefertigt ist, über dem Sweater fast unerlässlich, da man diese, heimgekehrt, ablegen kann, um sofort wieder im Trocknen zu sitzen. Rodelschlitten gibt es die verschiedensten Arten, besonders beliebt sind das Davoser und das Riesengebirgs-Mobell. Solche aus Eschenholz sind anderen vorzuziehen, da dieses Holz sehr zähe ist und selbst bei dem stärksten Anprall die Gefahr des Zersplattens als ausgeschlossen gelten kann.

Dem Winterwandern dienen nun im weitesten Maße die Schneeschuhe, bei denen es wichtig ist, die Schuhe selbst, die als Stiefel ihre besonders geformten Absätze haben, auf den Schneeschuh passend zu montieren. Der Anfänger wählt am besten kurze Stiefel. Ihrer Behandlung ist größte Sorgfalt zuzuwenden, vor allem darauf zu achten, daß sie stets trocken aufbewahrt werden und durch eine Spannvorrichtung, wie sie etwa der Patent-Einspanner von May bietet, ein kleiner, bequem überallhin mitzuführender Apparat, in ihrer Form erhalten werden. Verabsäumt man diese Vorkehrung, so wird ein teures Nichten in der Fabrik schließlich unerlässlich. Zur weiteren Ausrüstung gehören die Gleitstöcke mit den bekannten Schneestellern. Zur Bekleidung dient neben festem, wollestem Unterzeug eine Zoppe, aber der zweckmäßig wieder eine Windjade getragen wird, lange Beinleider, die unten durch ein buntes Wollband, ein „Pjaja“-Band, abgeschlossen werden. Norwegische Wollsocken, aus Wandwolle mit Hegenhaar, geben dem Fuß die nötige Wärme. Als Kopfbedeckung wird eine Schirmmütze getragen, ähnlich der frühereren österreichischen Alpenjäger. Allerdings kommt es vor, daß diese Mütze nicht immer bequem ist. Der Inhaber des bekannten großen Sportausrüstungshauses von J. C. May in Berlin, der selbst ein bewährter Schneeschuhläufer ist, hatte die Freundlichkeit, aus eigener Erfahrung darauf hinzuweisen, daß er nach langen Wanderungen, sobald er in ein Gasthaus einkehrte und die Mütze abnahm, von unangenehmen Kopfschmerzen befallen wurde. Auf den Rat eines anderen erfahrenen Schneeschuhläufers hat er diesen Uebelstand einfach und schnell dadurch beseitigt, daß er unter der Mütze auf der Wanderung stets eine leichte Seidenmütze, wie sie die Damen für den Schneeschuhlauf in Wolle tragen, aufsetzte und diese, am Ziele im Gasthause eingelehrt, zunächst noch eine Weile nach Abnehmen der Schirmmütze aufbehielt. Er ist auf diese Weise von Kopfschmerzen völlig frei geblieben. Und auf noch etwas sei mit besonderer Betonung hingewiesen: Der Sweater beim Schneeschuhportkostüm der Dame gehört unter allen Umständen — in den Rufsaal. Eine Lodenjade paßt zum Marsch, kurze Hosen und Gamaschen, wenn gewünscht auch ein kurzer Lodenrod darüber, und zweckmäßig auch eine Bindjade gegen Schnee und Unwetter. Der Sweater aber tritt in Aktion, sobald das schützende Dach eines Gasthauses erreicht ist. Er dient zum Auswechseln der durchnässten Kleidung und bringt zugleich ein wohliges, behagliches Empfinden.

Der Wanderer auf Schneeschuhen wird auch eine Laterne nicht vergessen dürfen als ein notwendiges Ausrüstungsstück. Denn die Wintertage sind kurz, auch wenn die Sonne sie während der wenigen Tagesstunden hat erhehlen können. Ueber die Schwierigkeiten des Marsches und die Zeit, die er unter Umständen erfordern kann, ist man jedoch nicht immer von vornherein im klaren, so daß die Laterne nicht entbehrt werden kann.

Und nun hinaus, wenn die glatte Eisfläche blinkt und im weißen Schneefeld die Landschaft glitzert!

Bunte Zeitung.

Die Namen in Deutschland.

Nunmehr sind die Untersuchungen darüber abgeschlossen, woher die Familiennamen in Deutschland stammen. Die Gelehrten haben sich lange mit dieser Frage beschäftigt, und da die Forschungen ist, daß man im Deutschen Vornamen kannte. Ehe es Vornamen einzelnen Personen gerufen durch irgend eine Ableitung, die sich aus der Eigenem Auftreten oder der Beschäftigung Aus diesen Rufnamen wurden dann die z. B. nahe, daß vielfach die ersten Rufbestimm und Generationen hindurch wohlwiegend Namen die uns bekannten,

Aberbeserten alten deutschen Vornamen aus der Abteilung der Umgebung oder der Beschäftigung der Person her. So ist es erklärlich, wenn die alten Deutsche den Siegfried kannten. Der wurde Siegfried genannt, der Mut zeigte und mehrere Siege aufzuweisen hatte. Der hieß Bernhard, der einmal ein wichtiges Erlebnis mit einem Bären zu übersehen gehabt. Aus Bär wurde Bern, aus dem harten Kampf, das „hart“. Uebrigens finden wir noch in neuer Zeit, daß bei den Wilden die gleiche Ableitung üblich war, die keinen Namen hatten, als den, den sie sich verdienten. Nun gab es viele, die keine Bedeutung kannten, deren Leben still dahin floß. Für sie wurden auch Namen gefunden, aber es wurde doch schwer, immer neue Variationen zu entdecken. So kam's, daß bestehende Namen wiederholt wurden. Und da die Wiederholungen einen größeren Umfang annahmen, sich in den gleichen Ansiedelungen wiederholten, schließlich zu Dugenden zu finden waren und die Verwechslung begreiflich wurde, deshalb kann man nach Beinamen. Und nachdem so die Vornamen lang Jahre allein zur Bezeichnung der einzelnen Person gedient hatten, wurden die Beinamen, die heute verebten Familiennamen geschaffen. Sie wurden willkürlich genommen und erfunden. Man suchte nicht lange, sondern blickte um sich und fand den Beinamen. Es lag selbstverständlich stets in der Zeit, welche Beinamen genommen wurden. Zuerst wurde mehr die Gegend beliebt. Land, Wald, Berg; man sah die Tiere und nahm die Tiernamen an. Man lebte unter Bäumen und Pflanzen und scheute sich nicht, sich ebenso zu nennen. Erst viel später, als das Christentum Deutschland eroberte, wurden nicht nur die christlichen Vornamen, sondern auch die Beinamen gewählt, die mit dem Christentum zusammenhängen. Niemand gewohnte sich früher, einen Namen, den er erbt, einfach aufzugeben, und sich anders zu nennen, weil er meinte, dieser neue Name komme ihm mehr zu. Als die Siedelungen ebenfalls ihre Namen erhielten, nahmen viele Bewohner, namentlich dann, wenn sie auswanderten, den Namen ihrer Heimat an: Falkenberg, Steinberg, Seedorf. Die Namen erlebten Jahrhunderte hindurch Wandlungen, veränderten, kamen wieder, wurden umgeformt, denn es bestand keine Verpflichtung, den ererbten oder einmal angenommenen Namen beizubehalten. Und noch in neuerer Zeit war's, als die Namensuche gang und gäbe wurde. So sind z. B. alle Namen, die mit einem Beruf in Zusammenhang zu bringen sind, recht neuen Datums; denn wir wissen ja, daß die Berufe erst sehr spät aufkamen, daß die Fünfte der Bäcker, Schneider, Fleischer zwar alt, aber nicht so alt sind, um in die frühe Vergangenheit verlegt zu werden, wo die alten Deutschen auf der Bärenhaut lagen, von den Frauen den Adler bestellen ließen und selbst zechten oder sagten oder Krüge führten. Es sind die jüngsten Namen, die uns an das ehrsame Handwerk erinnern, jene Bäcker, Beder, Schneider etc. Seit etwa 300 Jahren erst wurde es Pflicht den ererbten Namen beizubehalten. Und seit dieser Zeit ist denn auch eine Stetigkeit eingetreten, seitdem wechseln die Namen nicht so viel und vor allem sind keine neuen Namensbildungen aufgetaucht.

Die Sünde.

Ein Geistlicher hielt mit einigen frommen Damen seiner Gemeinde Bibelstunden ab. Nach einer solchen Stunde blies eine der Damen zurück und sagte nach vielem Zieren, daß sie dem Herrn Pastor gern etwas beichten möchte; sie hätte eine Sünde auf dem Gewissen. Erstaunt sah der Pastor sie an. „Ach ja,“ sagte sie erröthend, „ich muß mich der Sünde der Eitelkeit schuldig bekennen. Der Geistliche verlangte eine nähere Erklärung. Das Fräulein schlug die Augen nieder. „Jeden Morgen, Herr Pastor, unterliege ich der Versuchung, mich im Spiegel zu betrachten und mich zu freuen, weil ich hübsch bin.“ Der Geistliche sah sie eine Weile nachdenklich an, dann sagte er: „Wenn das alles ist, meine Tochter, gehen Sie in Frieden, Sie haben einen Irrthum begangen und keine Sünde.“

Der Wahrsager.

Erdenfreude und Erdenleid — alle Menschen tragen beides. Aber letzteres drückt manche so tief nieder, daß Freude ihnen kaum einen kleinen Aufstiege aus ihrer Lethargie gestattet.

Ein zartes Pflänzchen wird sorgsam gehegt und gepflegt, damit es bei guter Luft und viel Sonnenschein sich kraftvoll entwickle. Also gebüet, um schließlich der Selbstständigkeit zugeführt zu werden. So ist es auch bei den Tieren, sobald das Junge erwachsen ist, von seinen Eltern kaum noch zu unterscheiden. Und nun die Menschen! Frei gemachte moderne Jugend von althergebrachter Sit Kindseins und sie ist da teilweise arg übel geschlagen. Aber etwas Gesundes steigt in wegun. Es ist traurig genug, daß so viele hören wollen, Erzieher zu sein, daß sie ihren Willen über alles lieben und die Klagen dieses Selbstbewußtsein als Landanz

ham und Opposition verdammen, und dadurch anstatt Liebe Abneigung in die Herzen der heranwachsenden Kinder säen.

Selbstredend müssen Kinder erzogen werden, aber nur Kinder! Wenn die Kleinen zur Schule kommen, müssen sie erzogen sein. Wie dankbar empfinden es immer wieder die Lehrer, wenn sie die gute Kinderstube bei ihren Schülern bemerken. Ueber die Negelahre müssen die Kinder dann mit Geduld, Liebe und Gerechtigkeit hinweggeleitet werden und jeder Erzieher muß in dieser Zeit mehr wie je an die eigene Jugend denken. Je mehr sich der Erzieher in der Gewalt hat, um so leichter wird er erziehen können, denn nun ist ein gutes Vorbild und Beispiel alles. Und so wächst nach und nach das Menschlein gleich dem Pflänzchen zur Selbstständigkeit heran. Zu der Kindesliebe gesellt sich die Freundesliebe, und es ist wohl der schönste Lohn für die Eltern, wenn der Sohn oder die Tochter keine liebteren Freunde hat, als Vater und Mutter. Nun kommt die Zeit für die Eltern, wo sie sich sonnen sollen in dem Glückseligkeit ihrer Kinder. Wo sie ausruhend zurückblicken in die Vergangenheit und der Zukunft hoffnungsfreudig entgegenleben. Alle, oft ganz unheimbare, Erdenfreuden nehmen solche Menschen mit bereitem Herzen immer wieder freudig auf und sind dadurch stark, alles Leid leichter zu ertragen.

Und nun sehe man sich einmal die vielen traurigen Gesichter alternder Töchter an, die ohne eigentlichen Beruf dazu verdammt sind dem Egoismus der Mütter zu leben. Wenn sie sich nicht Freundinnen gleich mit den Töchtern in alle die tausend Kleinigkeiten des Lebens teilen oder dem strebenden jungen Menschen nicht ein freies Feld der Thätigkeit einräumen, für das er allein verantwortlich ist. Je größer die Verantwortung, je größer die Lebenslust, denn in jedem Menschen lebt das Streben nach selbstständiger Bervollkommnung. Wo aber ein kleinlicher Geist herrscht, der fortwährend kritisiert und unzufrieden ist, weil etwas anders gemacht worden ist, als es der Despot vorgeschrieben hat, oder wo unbezähmte eigene Launen ausgelassen werden an dem freudig Arbeitenden, da ist es das härteste Mittel um alle Lebensfreudigkeit zu unterbinden; Eifer zu lähmen und Mut erschlagen zu lassen. Daher dann der unbefriedigte Gesichtsausdruck, das gequälte Fröhllichkeit, das verächtliche Wesen. Entweder verkümmern solche arme Geschöpfe vor der Zeit, oder sie sind haltlos und fürs Leben unbrauchbar, wenn die Tyrannei plötzlich aufhört. Es ist immer noch so eine verkehrte Ansicht, daß es sich mit der Ehe einer Tochter nicht vereinbare, wenn sie fremden Leuten Dienste leistet. Ebenso verkehrt ist es, wenn man meint, in der heutigen Zeit wäre es unnatürlich, eine Tochter in fremde Häuser zu geben, wo man selbst ihre Hilfe so gut gebrauchen kann. Nur wenn ein seltenes Freundschaftsverhältnis zwischen Mutter und Tochter besteht, ein schwesternliches Zusammenarbeiten, ist ein idealer Zustand möglich. Erzieherischer fürs Leben ist auf alle Fälle, wenn der junge Mensch sich fremden Wind um die Ohren blasen läßt, wenn er auf eigene Faust sein Glück bei Fremden probiert und die Mutter sich eine fremde Haustochter nimmt.

Später wenn dann die Mutter die Kraft nicht mehr hat, ihrem Hausstand gerecht zu werden, oder die Kraft besitzt, sich willig von ihm loszusagen, um die Last auf jüngere Schultern zu wälzen, dann mag die erfahrene Tochter zurückkehren um nun nicht als Kind, sondern als Schaffnerin tätig zu sein. Kinder sind wir alle und wollen uns auch bis ins Alter kindliches Anpassungsvermögen erhalten, aber wenn man 20 Jahre alt ist, dann ist man kein Kind mehr, das ewig unter dem Druck der elterlichen Erziehung schwächen muß. Wenn ein Pflänzchen nicht unter einer Glasglocke verkümmert ist, kann es sich frei entwickeln und Kraft und Schönheit entfalten; so auch der frei geborene Mensch. Wer die köstliche Eigenart eines jeden Menschen aus Engherzigkeit unterbindet und seine eigenen Annehmlichkeiten als allein gültigen Maßstab auf alle Verhältnisse anlegt, dem geschieht recht, wenn er im Alter allein dasteht oder nur aus Pflicht nicht aus Liebe betreut wird von Menschen, die ihm wohl verwandt, aber innerlich fremd sind. Wer mag denn einen ewig nörgelnden Menschen, der vom hohem Piedestal herab auf alle und alles, was anders ist als er und seine Meinung, lieben und umhegen? Für solche Leute müßten Klöster gebaut werden, wo sie mit ihresgleichen über die Schlechtigkeit der Menschen und der Welt im allgemeinen und besonderen nachgrübeln könnten, aber sie sollten niemals die Möglichkeit haben, freies Menschentum zu knechten. Allen bedrückten Gemüthern aber Gemüthern aber muß der Bedruef erklingen: „Macht Euch frei von den Fesseln, habt den Mut, den Ihr Euch selbst schuldig seid, bei aller schuldigen Eherbietung, in offener Ansprache einen Wandel in Eurem bisherigen Leben hervorzurufen. Nicht umsonst sollt Ihr arbeiten, bei aller Liebe und allem Zartgefühl, sondern wie jeder Mensch Anspruch auf Belohnung hat, so soll auch Euer Wirken angemessen belohnt werden. Dadurch schafft Ihr Euch lebenserhaltende Selbstständigkeit und Lebensfreude die trotzdem im Erdenleid ihre materielle Seite nicht entbehren kann, denn die Gegenpflichten bilden erst das wahre Leben.“